

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeitungs-
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamazeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emser, Römische Straße 95.
Telefon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 54

Bad Emser, Montag den 5. März 1917

69. Jahrgang

Die sechste Reichskriegsanleihe.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, steht die Veranlassung der Bekanntmachung, mit der das deutsche Volk zur Beteiligung an der sechsten Reichskriegsanleihe aufgefordert wird, nahe bevor.

Die Annahme der Zeichnungsanmeldungen wird sich auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen erstrecken, dessen Anfang auf den 15. März und dessen Ablauf auf den 1. April festgesetzt ist. Besonders hervorzuheben ist, daß die Zeichnungstermine sich bis zum 1. April des Monats April erstrecken, so daß alle die, die im zweiten Viertel des Jahres und zu Beginn des dritten Jahres der Zeichnung teilnehmen können. Es ist aber auch dafür gesorgt worden, daß die Ende März oder Anfang April frei werdenden Gelder sofort nach Eingang verzinslich angelegt werden können, denn obwohl die Zeichnungsanmeldungen bis zum 16. März zulässig sind, ist es statthaft, Voll- oder Teilzahlungen bis 31. März ab zu leisten.

Die sechste Kriegsanleihe wird in erster Reihe wieder in fünfprozentigen Reichsschuldverschreibungen bestehen, die zu Zinsen von 98 vom Hundert (Schuldverschreibungen zu 100) bis zum 15. April 1918 zum Preise von 97,80 (Schuldverschreibungen zu 100) gezeichnet werden können. Die Unkündbarkeit von Seiten des Reiches, die die Verfügung der Anleihehaber über ihren Besitz in keiner Weise beschränkt oder erschwert, ist wie bei den früher begebenen fünfprozentigen Schuldverschreibungen bis zum Jahre 1924 festgesetzt, so daß die Anleihenehmer mindestens bis zu diesem Zeitpunkt in Gewissheit der hohen Verzinsung bleiben. Sollte das Reich vor diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beschließen, so muß es bei dieser ebenso wie bei den früheren Kriegsanleihen die Schuldverschreibungen kündigen und den Anleihegebern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

Allen den fünfprozentigen Schuldverschreibungen werden — gleichfalls zum Preise von 98 vom Hundert — vierprozentige auslosbare Reichsschuldverschreibungen ausgesetzt, die sich von den früher begebenen Schatzanweisungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das Nähere über die neue Art Schatzanweisungen werden wir unsern Lesern binnen kurzem mitteilen können. Diese Mitteilung wird auch für die Eigentümer früherer Kriegsanleihen Interesse haben, da ihnen unter gewissen Voraussetzungen Anleiherechte eingeräumt sind, die ihnen die Möglichkeit bieten, neue Schatzanweisungen an Stelle ihrer alten Anleihen zu erwerben, ohne daß sie genötigt wären, die letzteren zum Verkauf zu stellen.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 4. März, abends (B. V. Amtlich.)

In den Morgenstunden rege Geschäftstätigkeit nördlich der Somme und auf dem Oker der Maas. Zahlreiche Kämpfe.

Im Osten und Mazedonien nichts wesentliches.

STB. Großes Hauptquartier, 4. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Dunkiges Wetter hielt fast durchweg die Geschäftstätigkeit in mäßigen Grenzen. An mehreren Stellen waren kleine Unternehmungen erfolgreich. Bei Ghilly (zwischen Somme und Aisne) wurden 18 Engländer, an der Straße von Verdun über 100 Franzosen, beiderseits der Döller (Döllerbach) 37 Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang. Noch immer keine Räte.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

STB. Großes Hauptquartier, 3. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Halluch und Lievin, in den Abendstunden an einzelnen Stellen der Artois-Front Heerstruppen in unsere Gräben zu dringen. Sie wurden überall abgeschlagen.

Auf beiden Aisne-Ufern spielten sich wieder heftige Infanteriekämpfe ab, bei denen der Feind neben schweren Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre erbeutete.

In der Aisne und in der Champagne schritten die deutschen Truppen gegen einige unserer Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern

Zwischen Illert und dem Narocz-See sowie am Stokod war das Artilleriefeuer lebhafter als in den Vorzügen.

Bei Woronzyn, westlich von Luck, brachen Sturmtruppen in 2 1/2 Kilometer Breite etwa 1500 Meter in die russische Stellung vor und schritten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Narajowka hat sich die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere, 276 Mann, die Deutsche auf 7 Maschinengewehre erhöht.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Radenski blieb bei anhaltendem Schneefall die Geschäftstätigkeit gering.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 4. März. (Ö. V. Amtlich.) Unruhig wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei neuerlich anwachsender Kälte geringe Geschäftstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend zerstörten Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 24 und des 1. und 2. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 20 eine Sappe und die Vorstellungen des Feindes nördlich Ober-Verdona, brachten 47 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Unser Artilleriefeuer vernichtete ein italienisches Munitionsdépôt bei Fossabotta.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

STB. Wien, 3. März. Amtlich verlautet vom 3. März, mittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das gestern gemeldete Sturmtruppenunternehmen an der Narajowka brachte drei russische Offiziere, 276 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Ein bei Woronzyn in Wäldern angelegter Vorposten leidet unter unserer Abteilungen in 2 1/2 Kilometer Frontbreite und 1 1/2 Kilometer Tiefe in die feindliche Stellung und bot Gelegenheit zur wirksamen Zerstörung der Stellung, nach deren Abschluß sie mit 122 Gefangenen und 4 erbeuteten Maschinengewehren zurückkehrten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Sugana (Sugana-Abchnitt) unterhielt die italienische Artillerie an einzelnen Stellen zeitweise ein lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Linie bei Sorelle (am Salsobach) vorging, wurde sogleich in ihre Stellung zurückgedrängt.

Westlich Arlago überschritt eine Tiroler Landsturmpatrouille die Altschneise, stürzte einen italienischen Graben, nördlich von Canove, überquerte die Befestigung und brachte von dieser Erkundung einige Gefangene zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. März. (B. V. Amtlich.) Mazedonische Front: Auf dem Struma-Abchnitt von der Belasitza-Planina bis zum Golf von Orfano gingen während der Nacht starke feindliche Abteilungen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren und durch hellenweißen Nebel heftiges Artilleriefeuer unterstützt wurden, vor, wurden aber überall durch unsere Wachabteilungen verstopft. Auf der übrigen Front schwache Artillerie-Tätigkeit.

Rumänische Front: Nichts besonderes zu melden, auf der ganzen Front Stille.

Der türkische Bericht.

STB. Konstantinopel, 2. März. Amtlich. Der Bericht des Tages nördlich der Front am 1. März sehr langsam und zögernd unseren neuen Stellungen. In der Nacht vom 26. Februar wurde ein feindliches Kanonenboot durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein Panzerautomobil beschädigt, 16 Mann und 1 Offizier gefangen genommen. An den anderen Fronten am 1. März keine Veränderung der Lage.

Die Wahrheit über die Ursachen der englischen Erfolge auf kolonialen Gebieten

Von Legationsrat Dr. A. Zimmermann.

Von Alters her ist es in Deutschland Mode gewesen, Englands Begabung für Entwicklung und Besiedlung überseeischer Länder zu preisen und seine koloniale Politik als Muster hinzustellen. Dabei hat man aber merkwürdigerweise kaum übersehen, daß man damit, ohne es zu wollen, Gewalt, Schraub und Hinterlist auf jedem Gebiete, statt friedlicher Arbeit den Völkern als Ziel für ihre Tätigkeit empfiehlt. Wer mein Werk über die Geschichte der europäischen Kolonien (Berlin, Mittler u. Sohn) durchgesehen hat, der wird nicht verdrögen, daß sich das Bild von England auf kolonialen Gebieten viel weniger durch friedliche, ernste Arbeit, als durch Plünderung anderer Völker erreicht hat. Während aber Deutschland z. B. noch heute von durchaus wohlmeinenden, nur leider schlecht unterrichteten Leuten häufig aller möglichen Gewalttaten gegen koloniale und andere Völker bei dem Erwähnen seines bescheidenen Ueberseebestandes beschuldigt wird, hört man so gut wie niemals von einer ähnlichen Anklage gegen England. Und gerade hier wäre sie doch voll am Platze! Drei der wichtigsten Besitzungen, die für Englands Weltbeherrschung von ausschlaggebender Bedeutung sind, Ostindien, Westindien und Kanada, sind nicht durch England für die europäische Kultur erschlossen worden. Das Verdienst dafür kommt vielmehr Portugal, Spanien, Holland und Frankreich zu. An der Eroberung und Erschließung Ostindiens haben sie bekanntermaßen alle vier mehrere Jahrhunderte lang um die Spitze gearbeitet. Portugal war es, das zuerst die Macht der Araber und Ägypter hier gewaltsam gebrochen und den direkten Verkehr mit Europa am Südrande Afrikas herum ins Leben gerufen hat. Seine Erschließung haben Spanien, Holland und Frankreich angetrieben, denen es gelungen ist, auch Hinterindien und die Inselwelt dem Handel und Wandel Europas zu erschließen und dienstbar zu machen. Nachdem sie Jahrhunderte lang große Summen und zahllose Menschen dafür geopfert hatten, veranlaßte sie England unter Ausnutzung einer günstigen Weltlage der Früchte ihrer Mühen. Während Preußen im Kampf um seinen Bestand den Franzosen in Europa schwere Niederlagen beibrachte, nahm ihnen England den indischen Besitz weg. Nachdem ihre Macht hier gebrochen war, wurden die Kriege der französischen Revolution von den Briten benutzt, das gesamte holländische Kolonialreich in die eigene Tasche zu stecken. Als der Friede kam und England das Bedürfnis empfand, Holland wieder herzustellen, um Deutschland von den Rheinmündungen und der Nachbarschaft des Kanals fern zu halten, gab es zwar den Niederländern einen Teil ihres indischen Besitzes wieder heraus, aber behielt alle holländischen Plätze auf dem vorder- und hinterindischen Festlande ebenso wie Ceylon!

Den größten Teil Westindiens hat es ebenso europäischen Völkern, die es erschlossen und bewirtschaftet hatten, weggenommen; das meiste nebst Jamaika und Portoriko den Spaniern, den Rest den Franzosen und Holländern. Den riesigen kanadischen Besitz haben sie ganz auf Kosten Frankreichs erworben, das dafür Jahrhunderte lang die größten Opfer gebracht hatte. Hier zeigt sich auch schlagend, wie falsch es ist, die kolonialistischen Talente der Engländer immer denen aller anderen Völker voranzustellen. Anderthalb Jahrhunderte englischer Herrschaft haben nicht vermocht, französische Sprache und Sitte aus Kanada zu verdrängen!

Selbst Nordamerika, das heute allgemein als reiner englischer Tochterstaat gilt, ist nur zum kleinsten Teile von England besiedelt und erschlossen worden. In Wahrheit beschränkte sich während zweier Jahrhunderte englischer Herrschaft die Tätigkeit der Briten auf einen ziemlich schmalen Küstenstreifen am Atlantischen Meere. Im Süden dieses Streifens haben ebenso wie an der pazifischen Küste Spanien, im Gebiete des riesigen Mississippi-Flusses die ersten und schwierigsten Arbeiten vollbracht und die Grundlagen der europäischen Besiedlung geschaffen!

Und mit dem Reste des englischen Kolonialbesitzes, abgesehen vom australischen Festlande, steht es nicht anders. In Afrika haben die Engländer nirgends die erste Kulturarbeit geleistet und bahnbrechend gewirkt. Das ganze tropische Afrika haben sie den Portugiesen weggenommen, abgesehen von einzelnen Gebieten, wo sie Holländer, Dänen oder Franzosen um die Früchte ihrer Arbeit gebracht haben. Skandinavien und Nachbarschaft haben sie den Holländern ge-

raubt, Ägypten ist durch sie den Türken ebenso gewaltig entzogen worden wie Südamerika und Cypern. Wenn Südamerika nicht zur englischen Kolonie geworden ist, verdankt es das nur der Stärke, über die hier die spanische und portugiesische Herrschaft einst verfügte. Am Willen hat es den Briten nicht gefehlt. Sie haben ihn dadurch bekundet, daß sie alle Inselgruppen und leichter zu nehmenden Gebiete mit List oder Gewalt dort in ihren Besitz gebracht haben. Und selbst in Australien, das ihnen anfänglich nur als Zuchtort für Verbrecher geeignet schien, hätten sie schließlich große Erfolge so rasch erzielt, wenn ihnen nicht bei der Goldentdeckung Siedler aus allen Ländern, und besonders deutsche, in so übergroßen Massen zugeströmt wären. Sie haben mit ihrem Blut und ihrer Arbeit vorwiegend diesen Erdball erschaffen.

Unter denkbar ungünstigen Umständen ohne jede Unterstützung und Förderung haben deutsche Siedler seiner Zeit in Australien, Südamerika und Nordamerika wunderbare Leistungen vollbracht und den fremden Kolonialbüchern sehr wesentlich zu ihren Erfolgen verholfen. Deutsche haben in den letzten Jahrzehnten, die ihnen zur Verfügung gestanden haben, ebenso Hervorragendes in den schwierigsten Gebieten Afrikas geleistet. Hätten sie, wie England, ungehindert hundert Jahre in überseeischen Gebieten als Eigentümer beschäftigen können, so würden sicher ihre Erfolge hinter denen der Briten nicht zurückbleiben.

Deutschtum im Auslande.

Von Paul Kaufmann,
Präsident der Deutschen Kolonie in Sofia,
Ehrenbürger von Sofia.

Die Welt von Haß und Unverständnis, die sich gegen uns ausstürmt und bald nach Beginn des Krieges gelegentlich den Eindruck erwecken ließ, als ob Deutschland und die anderen Völker niemals in engerem Zusammenhang gewesen wären, hat erst in weiteren Kreisen unseres Volkes Interesse und Aufmerksamkeit für das Auslandsdeutschtum hervorgerufen. Man fragte sich, ob es denn den über die ganze Welt verstreuten Volksgenossen, deren Zahl auf über 30 Millionen geschätzt wird, nicht hätte gelingen können und gelingen müssen, ihren Wirtsvölkern ein klareres Bild von den wahren Charaktereigenschaften der Deutschen zu geben, ob nicht durch diese Deutschen allein die Vorstellung widerlegt würde, als ob wir ein halbes Kannibalenvolk seien, dem jede Schlichtheit zuzutrauen wäre. Besonders unbegreiflich schien es, daß die Leistungen deutscher Kunst und Wissenschaft, vorher von der ganzen Welt anerkannt, so plötzlich in Vergessenheit geraten waren.

Größe Männer haben seit Beginn des Krieges diesem Problem unermüdlich nachgespürt, haben auf die Zusammenhänge der lateinischen Kultur, auf die Geschichte anglo-französische Propaganda, auf den unter Anwendung jedes Mittels organisierten Nachrichtendienst hingewiesen und gefragt, was demgegenüber von deutscher Seite geschehen sei.

Seit Jahrzehnten ergießt sich ein Strom deutscher Auswanderer in alle Lande. In manchen Staaten zählt die Schaar der Deutschen und Abkömmlinge von Deutschen nach Millionen. Ihr wirtschaftlicher Einfluß ist oftmals groß, ihr kultureller Einfluß vielfach recht gering. Haben wir Deutschen in der Heimat auch diesen unseren Brüdern immer das richtige Verständnis entgegengebracht? Haben wir stets empfunden, daß es gilt, ihnen die Hand zu reichen, um ein lebendiges Band zu knüpfen zwischen uns und ihnen? Haben nicht aber auch die im Auslande lebenden Millionen von Deutschen, insbesondere diejenigen, die in Ländern englischer und französischer Junge einen Wirkungskreis gefunden, oftmals gar zu rasch ihre alte Heimat aus den Augen verloren? Sind sie nicht fremden Göttern nachgegeben und haben in Bewunderung des weltbeherrschenden Willentums das Land, das sie geboren und erzogen, oder in dem die Wiege ihrer Väter stand, vergessen? O nein! sie haben es nicht vergessen, sie können es nie vergessen, denn der Krieg hat die Herzen wacher gerichtet, und viele, die schon auf halbem Wege sich abgewandt hatten, veranlaßt, innerliche Einsicht zu halten und sich zu besinnen auf ihr Land und ihr Volk.

Mächtiger denn je hat dieser schreckliche Krieg das Band der Zusammengehörigkeit der deutschen Brüder auf der ganzen Welt neu geknüpft und die Liebe zur Heimat, zum Volkstum, zur Scholle und damit zum Ursprung des eigenen Lebens, die wohl schmerzhaft, aber nie erlöschend kann, zu lothender Blut entfacht! Das zeigt sich an allen Orten und in allen Ländern, wo Deutsche wohnen. Mit heißem Atem und brennenden Augen verfolgen sie die Waffentaten der Brüder und fühlen sich selbst in ihnen größer und freier werden! Wenn sie, durch Ozeane getrennt, nicht mit den Waffen helfen konnten, so sandten sie Gaben der Liebe, um die Wunden und die Schmerzen der Schlachten zu lindern. Zu den größten Verdiensten des Krieges wird und muß es gehören, die in eiserner Zeit gewonnene innere Einheit des Deutschentums auf dem ganzen Erdenrund nicht wieder sprengen zu lassen. Kein britischer Hochmut, kein fränkischer Kulturdünkel soll sich je wieder deutscher Treue, deutscher Ehrlichkeit und deutschem Pflichtbewußtsein überlegen fühlen dürfen!

Während die jenseits der Meere wohnenden Deutschen den Kampf der Heimat auf Leben und Tod aus weiter Ferne verfolgen müssen, von jeder direkten Verbindung abgeschnitten, während sie nur aus dürftigen drahtlosen Nachrichten sich ein Bild von dem Stand der Dinge machen können, ist es den in Bulgarien wohnenden Deutschen beschieden, im Brennpunkte der Ereignisse den größten Vorkursen, die die Weltgeschichte je gesehen, aus nächster Nähe folgen zu können. Sie haben sogar das Glück erlebt, daß das Land, in dem viele von ihnen eine zweite Heimat gefunden, sich ihrem Vaterlande angeschlossen hat und gemeinsam mit ihm kämpfen und siegen will.

Die Deutsche Kolonie Bulgariens begrüßt diese Entwicklung mit inniger Freude in dem stolzen Gefühl, daß sie es verstanden hat, deutsche und bulgarische Art in sich zu

vereinen, daß ihre Mitglieder stets gehorsame und loyale Bürger des Staates waren, dessen Gesetzen sie unterworfen sind, daß sie aber nie und in keinem Augenblick die Pflicht vergaßen hatten, deutsch zu fühlen und zu denken und ihre Kinder als gute Deutsche zu erziehen. Dankbar muß des vereinigten Fürsten Alexander von Battenberg gedacht werden, der in der Kapelle, die er in der Mitte der achtziger Jahre in Sofia errichtete, einen Mittelpunkt schuf, um den sich die damals so kleine deutsche Gemeinde sammelte. Auch Fürst Ferdinand und seine hohe Gemahlin begleiteten stets die Entwicklung des Deutschentums in Bulgarien mit förderndem Interesse und teilnehmendem Verständnis. Insbesondere gewährte die königlich bulgarische Unterrichtsverwaltung der Deutschen Schule in Sofia jede nur mögliche Unterstützung. Diese deutsche Schule ist der wahre Mittelpunkt des Deutschentums in Bulgarien. Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, hat sie sich zu einer hochansehnlichen Lehranstalt entwickelt, die von Kindern deutscher und bulgarischer Eltern gemeinsam besucht wird. So wird schon die Jugend im Geiste gegenseitigen Verständens erzogen und der Grund gelegt zur bulgarisch-deutschen Kulturgemeinschaft.

Das künftige Verhältnis der beiden Völker wird begründet sein auf das Bewußtsein beiderseitiger Kraft, Tätigkeit und auf das Streben nach Fortschreiten. In den Bulgaren stehen uns selbstbewußte Bundesgenossen zur Seite, die stolz sind auf ihre Geschichte, ihre Eigenart und ihre Ueberlieferungen. Sie wollen mit uns gehen als gleichberechtigte Freunde, und wir wollen mit ihnen gehen in dem Gedanken, sie verstehen zu lernen, ohne sie beherrschen zu wollen, in der Ueberzeugung, daß die geschichtliche Entwicklung und die Gemeinsamkeit der höchsten Lebensinteressen sie mit uns zusammengeführt hat.

Wenn einst, wir alle hoffen recht bald, der Friede wieder seinen Einzug gehalten hat, dann werden und müssen auch die Auslandskolonien der Deutschen wieder aufstehen, schöner und größer als sie je gewesen. Sie werden machtvoll Zeugnis ablegen von der ungebrochenen Kraft deutschen Unternehmungsgewisses. Mehr als bisher werden die Auslandsdeutschen und die überall hin verstreuten Deutschen zu zeigen wissen, daß sie Deutsche sind, nicht in hoher Ruhmredigkeit, sondern in Tatkraft und Pflichterfüllung. Und sie werden dabei Unterstützung finden in dem im Mutterlande herangereisten Verständnis für die großen Aufgaben des Auslandsdeutschentums, als Pfeiler unseres Außenhandels, als Vorposten deutscher Kultur und Gesittung.

Deutschland.

Ablehnung einer amerikanischen Sendung.

WTB. Berlin, 2. März. Der amerikanische Botschafter hat vor der Weisung der Vereinigten Staaten gesammelten Betrag für deutsche Kriegswitwen und Waisen von 500 000 Mark dem Ausschuss überwiesen. Der Ausschuss ist gestern unter dem Vorsitz des Botschafters z. D. Freiherrn Ferdinand v. Stumm zusammengetreten und hat beschlossen, den Betrag nicht zu verteilen, vielmehr ihn einer Bank zur Verwahrung zu übergeben mit der Anweisung ihn dem Botschafter Gerard zur Verfügung zu halten für den Fall, daß derselbe das Geld anders zu verwenden wünschen sollte.

Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 2. März 1917

Am Tische des Bundesrats: Helfferich, v. Stein, v. Roehren. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine nationalliberale Anfrage über Kieborräte, die der vermehrten Milcherzeugung zugeführt werden möchten, erwidert Ministerialdirektor Kaug, daß es sich nur um kleinere Vorräte der Militärverwaltung handelt. Ein Teil davon ist bereits an die Zivilbevölkerung verteilt worden.

Abg. Graf Westarp verlangt Auskünfte, wie das Los der deutschen Gefangenen in Feindesland verbessert werde.

Ministerialdirektor Kriege: Die deutsche Regierung hat von Beginn des Krieges an alles getan, um die Behandlung der Gefangenen in den feindlichen Ländern, die vielfach völkerrechtswidrig, zum Teil sogar brutal und grausam ist, zu verbessern. In Beschwerdefällen wurde mit Nachdruck Hilfe verlangt und gegebenenfalls zur Vergeltung geschritten. Dabei nehmen wir nicht an Wehloosen Rache. Auch muß das Unrecht auf feindlicher Seite klar erwiegen sein. Wir vergelten nur Gleiches mit Gleichem und ahmen offenebar Barbaren nicht nach. Die Regierung hat in einer Reihe von Fällen den erwünschten Erfolg erzielt. Auch über die verschleppten Ostpreußen ist ein Abkommen getroffen worden, Rußland hat aber sein Wort nicht eingehalten. Die festgehaltenen Russen werden deshalb weiter in Verwahrung genommen. Die Regierung bemüht sich weiterhin, und ein Weißbuch über ihre Tätigkeit wird dem Reichstag in diesen Tagen zugehen.

Darauf wird die Statberatung fortgesetzt.

Oberst von Briesberg weist den vom Abg. Stresemann dem General von Löwenfeld gemachten Vorschlag eines Mangels an Taft zurück. Die Beurteilung der Frage, ob der General an die Stelle gehöre, an der er steht, möge der Abgeordnete der zuständigen Stelle überlassen (Weiterkeit).

Abg. Haussmann (Forstsch. Sp.): Die Grausamkeiten in dem unheilvollen Wahnsinn des Krieges steigern sich noch. Diesen Wettlauf machen wir nicht mit. Die bisherige Beratung hat eine Fülle von Beratungstoff geliefert. Die Rede Ledebours wird ja von unseren früheren Kollegen Teuticke und Weill ins Französische übersetzt werden. Sie beweist, daß man einer Regierung gegenüber, die ein Friedensangebot gemacht hat, dieselben Töne anschlagen kann, wie gegenüber einer Regierung, die sich dessen gewieget hätte. Eigentlich kann Ledebour eine solche Rede nur halten, weil andere so vernünftig sind, in der Stunde der Gefahr dem Vaterland die Mittel nicht zu verweigern. Er muß sich

selbst die Schuld zuschieben, daß er nicht mehr genommen wird. (Lebhafte Zustimmung.)

Unser Friedensangebot war eine kluge und vernünftige Tat. Die öffentliche Mitteilung der Friedensbedingungen wäre unklug, weil Friedensbedingungen höchstens im Geheimen sein müssen und deshalb eine abschreckende Wirkung hätten. Daß das richtig ist, beweisen schon die ungarischen Ministerpräsidenten, die wir uns angeschlossen sind, wie vor zum Frieden bereit. Selbstverständlich muß der erste Schritt nun von unseren Feinden ausgehen (Sehr richtig!) Die Erörterung von Kriegszielen wäre wichtig unfruchtbar.

Nedner wendet sich gegen die Kampfesweise der Deutschen, die ihr Entstehen nur einem Irrtum verdankt, weil sie Caprioli bekämpften, der Sanftbar hingegessen um Helgoland zu bekommen. Zwischen Nordamerika und Deutschland bestehen keine Kriegsziele. Positiv ist, daß die andern Neutralen neutral. Mit den direkten Feinden kommen wir nicht aus, wir müssen auch die Rolle der Feinde heranziehen. Notwendig ist die Verdrängung der Eisenbahnen. Unsere Gesandtschaft hat keine Verbindung mit der Regierung. Die Gefahren des parlamentarischen Systems sind erheblich.

Sonntag hat sich ein Ausschuss von Männern um das Vaterland zu retten. Das Ziel war die Reichskanzlei. Das Mittel? Entschädigung einer Bewegung, Eingaben an den Reichstag usw. In der End wird betont, daß der Kaiser und nicht der Kanzler der Herr des Friedensangebots sei. Die Unterzeichnung der Forderungen, der Feldmarschall von Hindenburg solle werden. (Weiterkeit.) Die Diplomatie müsse in die Kriegführung. Was übrig bleibt an politischen diplomatischen Formalien (Weiterkeit), das könne Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre ausführen (Weiterkeit.) Herrenhaus und Abgeordnetenhaus müssen zu Sonderungen zusammentreten. Man dürfe nicht Zwirnsfäden stolpern. Es ist dann eine Eingabe des Kaisers öffentlich aufgelegt worden, in der er gebietet Herrn von Bethmann Hollweg zu entlassen. (Hört! links und im Ztr.) An den Kronrechten dürfe man nicht rühren. So schlingelt man sich heran. So arbeitet man direkt unabh. Tafsachen. Man sucht das Ungeheuer in diese parteitaktischen Umtriebe hineinzuziehen. (Hört! links und im Ztr.) Es wird erklärt, daß die Burg der Güter der Hohenzollernndynastie in Göttingen werden müsse zu Bethmann. Dann sei die Regierung Bethmanns gestürzt. (Hört! links und im Ztr.) Mit diesem Schreiben haben sich einverstanden erklärt heimrat Kirdorf-Wilhelm-Muhr, Geheimrat Kirdorf, Admiral von Knorr, Rechtsanwält Behagel, Fürst Otto zu Salm-Horstmar, Professor Schmeling, Rechtsanwalt Freigang-Chemnitz. Die Herren tatsächlich von morgens bis abends beraten, es gab dabei wirklich machen sollen. Noch ein anderer Arbeiter (Weiterkeit) hatte sich dazu gefunden, der Duiberg. In der Aussprache war einer der größten Ausdrücke fortgesetzt die Bezeichnung „Die Chancens Wilhelmstraße“ (Weiterkeit). Ein Nedner wollte das tagsabrecht durch das preussische Dreiklassenwahlrecht. (Weiterkeit.)

Abg. Schiele (konj.) betonte, bei unseren Kriegsziehern würde es das beste Vertrauen erwecken, wir setzten auf eine Kriegsendabildung bestanden und Litauen müßten wir behalten.

Staatssekretär Zimmermann versichert, die Linien von Dänemark und Norwegen nach England beobachtet und Schiffe mit Lebensmitteln nach nicht durchkommen würden.

Abg. Frhr. v. Gamp (D. Fr.) betonte, daß nach dem Kriege nicht auf England angewiesen werden brauche und Amerika alle Ursache habe, sich mit uns zu stellen.

Abg. Fürst Radziwill (Pol.) dankte für die glückwünsche zu seiner Rückkehr aus zweijähriger Gefangenschaft und wünschte bei der politischen Gestaltung Fühlungnahme mit dem polnischen Volk.

Abg. Henke (Soz. Arb.) protestierte gegen Maßnahmen, Abtransport belgischer Arbeiter und den U-Bootkrieg.

Schatzsekretär Graf Goedern erklärte, nach Kriege würden die Kommunen wohl 250 Prozent erhöhen müssen. Die Einkommensteuer dürfte nicht so stark angespannt werden. Die Einführung einer Steuer während des Krieges sei unmöglich.

Abg. Spahn (Ztr.) stimmte dem zu und betonte, seine Freunde der Blumen-Frage das größte Interesse entgegenbrachten.

Staatssekretär Helfferich: Die Katholiken der Beamtenenschaft nicht so vertreten, wie es der entsprechende; das solle aber in Zukunft besser werden.

Die Abgg. Graf Westarp (konj.) und St. (nat.) stellten fest, daß an der Adlon-Konferenz kein tagungsmittglied beteiligt war.

Nach einer längeren Auseinandersetzung über werkschaftsfrage vertagte sich das Haus auf den 3.

Bündnisverhandlungen zwischen Deutschland und Mexiko.

WTB. Berlin, 2. März. Die amerikanische enthält Mitteilungen über Andeutungen des Amtes an den deutschen Gesandten in Mexiko für das, daß es Deutschland nach der Erklärung des amerikanischen U-Bootkrieges nicht gelingen sollte, die Staaten neutral zu erhalten. Diesen Meldungen gegenüber Sachverhalt zugrunde: Nachdem der Entschluß nicht war, am 1. Februar den uneingeschränkten U-Bootkrieg zu beginnen, mußte mit Rücksicht auf die Haltung der amerikanischen Regierung mit der eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten werden. Daß diese Rechnung richtig war, zwischen

...daß die amerikanische Regierung brach alsbald nach
...Zielsetzung der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab und fordert die
...neutralen Mächte auf, sich diesem Vorgehen an-
...schließen. In der Voraussetzung dieser Möglichkeiten war
...nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Reichs-
...regierung, auch für den Fall eines kriegsrechtlichen Konflikts mit
...Scheinbar neutralen Staaten von Amerika rechtzeitig Vorbe-
...reiten, um den Zutritt eines weiteren Gegners zu un-
...terbinden, wenn möglich, auszugleichen. Der kaiser-
...liche Gesandte in Mexiko ist deshalb Mitte Januar beauf-
...tragt worden, für den Fall, daß uns die Vereinigten Staa-
...ten den Krieg erklären sollten, der mexikanischen Regierung
...Gandis anzubieten und die näheren Einzelheiten zu
...klären. Die Leistung verpflichtete im übrigen den
...Amerikaner ausdrücklich, keinerlei Schritte bei der mexikani-
...schen Regierung zu unternehmen, bevor er von der erfolgten
...amerikanischen Kriegserklärung Gewißheit erlangt habe.
...welche Art und Weise die amerikanische Regierung von
...als geheimem Wege nach Mexiko erzielten Leistung
...erhalten hat, ist nicht bekannt, doch scheint der
...um solchen dürfte es sich handeln — auf amerika-
...nisches Gebiet verübt worden zu sein.

Frankreich.

Wohlzuteilung.
In der Stadt Bern, 2. März. Seit Parisien meldet, die
...werde in zwei Monaten eingeführt und dem In-
...täglich ein halbes Kilogramm Brot gewährt. Der
...den die Kinderkarten ließen, soll zu Zulagen
...Schwarzarbeiter dienen. Die Zulage zum Wohl würden
...höchstens 15 Prozent beschränkt bleiben. Ferner se-
...man sich im Ernährungsministerium mit dem Plan
...Brotzuteilung, um die Versorgung von Kindern, Ver-
...kranken und Greisen zu sichern.

Schweiz.

Handelsflotte.
Bern, 2. März. (Telegr.) Wie die Blätter melden, ist die
...einer schweizerischen Aktiengesellschaft für die Schif-
...mar schweizerischen Handelsflotte beschlossene Sache.
...Führung des Tabakmonopols.

Staatsrat. Bern, 2. März. Der Bundesrat hat heute eine
...und einen Antrag an die Bundesversammlung
...auf die Einführung eines Artikels über das Tabak-
...in die Bundesverfassung erlassen. Die Vorlage
...liegt der Volksabstimmung.

Spanien.

Handelsflotte. Bern, 2. März. Der Tempel meldet nach Madrid
...daß ein Erlaß veröffentlicht werde, der den Ver-
...im spanischen Handelsflotten aus Ausländer unter ge-
...Anforderungen gestattet; so dürfen nur Schiffe abge-
...werden, die keine Ueberseefahrten machen können.
Bern, 2. März. (Telegr.) Funkpruch vom Vertreter
...in Bern u. A. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau. Ueber
...bestätigten Verkauf eines Teiles der Handelsflotte in
...England berichtet „Correspondencia Militar“, daß
...sich entschlossen habe, den Verkauf der Schiffe
...200 Tonnern unter gewissen Bedingungen zu gestatten.
...soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.
...die Nachricht trotz der entgegenstehenden Ein-
...der Regierung für zutreffend.

Rußland.

Marineaktion in Finnland.
Helsingfors, 2. März. Die Blätter melden aus Stock-
...Abmarsch berichtet aus Helsingfors, die russische Mi-
...absichtige die Errichtung einer neuen großen Ma-
...bei Bala an der finnischen Küste, wo eine neue
...Gefährdung der gegenwärtig von Petersburg aus
...gebaut wird, enden solle. Bei Bala erstreckt
...sich die Schärenküste acht Meilen ins Meer hinaus, zwei bis
...Meilen von der schwedischen Küste. In Bala sind bereits
...große Marineanlagen im Bau, wofür von der rus-
...Regierung vorläufig zwei Millionen Rubel bewilligt
...sind. In der Umgebung von Bala sind in Bauernhöfen
...aller Gattungen einquartiert.

Amerika.

Billigung von außerordentlichen Krediten für Kriegsvorbereitungen.
Washington, 3. März. (Reuter) Der Senat
...die Vorlage, die 150 Millionen Dollars Bonds für den
...Kriegsfuß, 115 Millionen für den Präsidenten zur Ver-
...waltung des Schiffbaues und 35 Millionen für die Ver-
...waltung der Unterseeboote vorlegt, angenommen.
Washington, 3. März. (Reuter) Der Senat
...einen Zusatzantrag zum Schiffsgezet angenommen, nach
...alle Bewilligungen sofort anstatt erst im Juli in Kraft
...treten. Senator Lodge, der mit Nachdruck für die Annahme
...sagte dabei: Das Land ist in einer Lage, die den
...in kürzester Frist bringen kann.
Der Senat hat ferner einen Zusatzantrag zur Errich-
...einer weiteren Schiffswerft an der Küste des Stillen
...angenommen und einstimmig die Errichtung der
...gebilligt, wonach die Vereinigten Staaten ihre inter-
...nationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizu-
...haben. Der Senat hat endlich ein Gesetz angenom-
...das die Bewilligung von 535 Millionen Dollars aus-
...stellt.

Der neue U-Boot-Krieg.

Wieder 91000 Tonnen versenkt.

Berlin, 3. März. (Antlich) Neuerdings wurden
...anderen Unterseebooten 21 Dampfer, 10 Segler und 16
...Schiffe mit insgesamt 91 000 Bruttoregistertonnen ver-
...sunk.

einem deutschen Unterseeboot bei Anfahe versenkt worden.
Der Dampfer „Barnby“ (3000 Tonnen), „Dritonia“ (4445 Tonnen), der fran-
...Dampfer „Cacique“ (2017 Tonnen), der französische
...Schoner „Adeber“ (277 Tonnen) und der griechische Dampfer
...„Bistoria“ (1388 Tonnen) sind versenkt worden.

England gibt den Neutralen nach.

Der Haag, 3. März. Das Korrespondenzbureau mel-
...det, daß eine ganze Anzahl von niederländischen Schiffen, die
...sich auf der Heimreise befinden, von der britischen Regierung die
...Erlaubnis erhielt, die Reise nach Holland fortzusetzen, ohne
...einen englischen Hafen zu berühren. Die meisten dieser Schiffe
...waren in Halifax in den britischen Hafen an-
...gelaufen. Der Dampfer „Sibbera“ des Rotterdamischen Lloyd, mit
...einer gemischten Ladung und Passagieren, darf die Reise von
...Halifax, wo er jetzt liegt, direkt nach Holland fortsetzen. Der
...Dampfer „Wils“, seit dem 8. Februar mit einer Ladung und
...Passagieren in Bergen, wird wahrscheinlich auch direkt nach
...Holland fahren können.

Englands Ueberlegenheit beträchtlich ver-
...mindert!

Bern, 2. März. (Telegr.) Der Londoner Korrespon-
...dent des „Bund“, dessen Sympathien aus dem Schlußatz
...seines Artikels „Es ist spät, allerdings aber hoffentlich nicht
...zu spät“ hervorgehen, macht u. a. folgendes Gefändnis über
...die Wirkung des U-Bootkrieges: Englands eigene Ueberlegen-
...heit zur See ist durch die Erfolge der feindlichen U-Boote, wenn
...auch nicht gerade bedroht, so doch beträchtlich vermindert wor-
...den. Garson habe zwar beruhigende Zusicherungen über die Be-
...kämpfung der U-Bootgefahr gegeben, immerhin hört und sieht
...man tagtäglich von versenkten Schiffen, die nicht schnell ersetzt
...werden können, auch wenn die Schiffswerften mit verdoppelter
...Kraft arbeiten. Der Korrespondent gibt ferner zu, daß die Holz-
...einfuhr nach England ausgesetzt habe und deshalb für die
...Kochkessel und andere Zwecke Holz in England gefällig werde.
...Selbst Eisen werde in England gefördert, auch seien die Win-
...nenlande, die bisher vernachlässigt worden waren, durch die
...staatliche Beschaffung zu neuer Bewertung gekommen. Der
...Korrespondent nennt übrigens die Mindestlohnbesetzung für
...Landarbeiter die bedeutsamste Tatsache in der Rede Lloyd
...Georges.

Telephonische Nachrichten.

Anbauzwang für Kartoffeln.

Berlin, 5. März. Im Regierungsbezirk Trier
...nir von den Landwirten verlangt, daß sie eine Fläche mit
...Kartoffeln bepflanzen, die dem Durchschnitt der Anbau-
...fläche in den Jahren 1914, 15 und 16 entspricht.

Neue Kälteperiode.

Berlin, 5. März. Die neu aufstretende Kälte
...sich das Thermometer im Reichsgebiet auf 16 Grad unter
...Null sinken. In Stettin wurden gestern 8 Grad Celsius
...minus gezählt.

Vor dem Kriege mit den Vereinigten Staaten.

Bern, 4. März. Die Pariser und Lhoner Presse
...veröffentlicht eine anscheinend halbamtliche Note, welche
...deklariert, daß Oberst Houje in Paris eingetroffen sei
...und daß der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und
...Deutschland bevorstehe. Dies könne noch die Frage von
...Tagen und Wochen sein, da es nicht von Wilson allein
...abhängt, sondern von der gesamten öffentlichen Meinung
...Amerikas, welchen Verlauf die Ereignisse nehmen. Wilson
...gehe mit äußerster Vorsicht vor und werde nur Entschlüsse
...lassen, wenn er sicher sei, daß die Gesamtheit hinter ihm
...stehe. Diese moralische Einmütigkeit, welche sich jetzt zu
...bilden scheint, sei die unumgängliche Vorbedingung für den
...äußersten Beschluß Wilsons.

Japan nicht auf Deutschlands Seite.

Kewhorl, 1. März. (Funkpruch des Vertreters des
...WTB.) Staatssekretär Lansing gab eine amtliche Mit-
...teilung bekannt, die Vereinigten Staaten glaubten nicht, daß
...Japan von dem Schritte Deutschlands Kenntnis gehabt habe
...und an ihm teilnehmen würde. Lansing gab dem Vertrauen
...der Regierung Ausdruck, daß Mexiko sich nicht betheiligen
...werde. Der japanische Botschafter erklärte amtlich, der
...deutsche Vorschlag werde von der Regierung in Tokio unter
...seinen Umständen in Erwägung gezogen werden. Sie ver-
...sichert von neuem Japans Treue gegen die Bündnisse mit
...der Entente und seine Freundschaft für die Vereinigten
...Staaten.

Die Abstimmung im Repräsentantenhaus.

Bern, 4. März. Die Agence Havas meldet aus
...Washington, daß der Gesetzentwurf bezüglich der Bewaff-
...nung der Handelschiffe im Repräsentantenhaus von neun
...Republikanern, drei Demokraten und einem Sozialisten be-
...kämpft worden ist.

Kleine Chronik.

Ramen, die aus einem Buchstaben bestehen.
Die Na, die in den Heeresbüchern so oft erwähnt wor-
...den ist, scheint als vollständiger Name Anspruch zu machen
...in allen Wörterbüchern zu haben; man sollte mei-
...nen, daß es einen kürzeren Namen gar nicht geben könne.
...Es gibt aber kürzere, und die Na wird in der alphabetischen
...Reihenfolge von einer kleinen Ortschaft in Schweden, die
...sich so beschreiben wie möglich A nennt, geschlagen. Die
...beiden einzigen anderen Namen, die aus nur einem Buch-
...staben bestehen, sind, soviel wir wissen, der ehemalige
...Kriegsraum N in der Provinz Nordholland und die Stadt U
...in der chinesischen Provinz Ho-nan. Es gibt übrigens eine
...ganze Anzahl Gewässer, die den Namen Na führen; eins
...im nördlichen Frankreich, zwei in den Niederlanden, drei
...in Westfalen, vier in der Schweiz, eins in Kurland und eins
...in Libland. Das Wort Na bedeutet an sich schon „Wasser“;
...es ist ebenso wie Nach und Ach aus dem althochdeutschen
...Worte „aha“ (lat. „aqua“) entstanden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Hinweis. Am 1. März 1917 ist eine neue Bekannt-
...machung in Kraft getreten, die neben einer Meldepflicht eine
...Beschlagnahme, Enteignung und Einziehung von aus Alumi-
...nium bestehenden Gebrauchsgegenständen und im Gargewerbe
...üblichen Metallgeräten vorsieht. Alle Einzelheiten ergeben
...sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Aus-
...führungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung be-
...auftragten Behörden erlassen. Soweit durch die Beschlagnahme
...Haushaltsgeräte betroffen werden, handelt es sich durch-
...weg um Gegenstände, deren Ersatz in emailliertem Eisen,
...feuerfestem Porzellan und Ton ohne weiteres möglich ist.
...Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch An-
...schlag und Abdruck in den amtlichen Zeitungen, außerdem ist der
...Wortlaut der Bekanntmachung bei den Landratsämtern und
...Polizeibehörden einzusehen.

2. Staffel. 3. März. Gestern nachmittag spielte der elf-
...Jahre alte Stiefsohn des hiesigen Wegwerkmessers Friedrich
...Heinrich mit einem geladenen Fesling. Plötzlich entlad sich
...die Waffe. Die Kugel drang dem in der Nähe stehenden vier-
...jährigen Bräderchen durch den Arm in die Lunge ein und führte
...nach wenigen Minuten den Tod herbei. Man sollte doch mei-
...nen, daß derartige verhängnisvolle Spielereien, bei denen
...fast immer ein unbeteiligtes Menschenkind sein Leben lassen
...muß, zu vermeiden wären, wenn die Erwachsenen Waffens
...u. dergl. den Augen der Kinder entzögen.

3. Niederlahnkreis. 4. März. Vorige Woche sind Diche
...in zwei zur Zeit unbewohnte Landhäuser an der Auguststraße
...des nachs eingeschoben und haben großen Schaden angerichtet.
...Außer dem Verlust an wertvollen Sachen, haben die Diche
...auch noch die Wohnung auf ganz gemeine Weise beschmutzt.
...Schade, daß man diese Gauner noch nicht fassen konnte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 5. Februar 1917.

4. Turnisches. Heute beginnt wieder das Turnen der
...Frauenabteilung des Turnvereins, ebenso finden die regelmä-
...ßigen Übungsabende Mittwochs und Samstags wieder statt.
...i. Ausgesprochen.)

5. Das Lohneis. hat sich in aller Stille in der Nacht von
...Freitag auf Samstag fortgemacht; die Hochwasserfahr dürfte
...beseitigt sein.

6. Die Lehramtsprüfung an der Hildaschule zu Coblenz
...bestanden Fräulein Hilda Sommer und Fräulein Elisabeth
...Vorkwald.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 5. Februar 1917.

7. Arcandiez. 3. März. Dem Jäger Wilhelm Krödel,
...beim Ref.-Jäger-Batl. 20, wurde das Eisene Kreuz ver-
...liehen.

8. Aul. 4. März. Unser seitheriger Bürgermeister Herr
...Weimar wurde auf weitere 8 Jahre zum Bürgermeister unserer
...Gemeinde einstimmig wiedergewählt.

9. Heisenbach. 4. März. Der Blonier Lieber von hier,
...i. Jt. im Lazarett Diez wurde für unerschrocken und tapferes
...Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse
...ausgezeichnet.

10. Gahnkatten. 4. März. Der Wehrmann Philipp Rau
...Ref.-Inf.-Reg. 74, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde
...das Eisene Kreuz.

Aus Nassau und Umgegend.

11. Homburg. 5. März. Der Gef.-Ref. Ludwig Doh wurde
...für die ausgetragenen ernannt und jetzt mit dem Eisernen
...Kreuz ausgezeichnet.

12. Sulzbach. 4. März. Am kommenden Dienstag wird
...hier Wilhelm Schaab, Sohn der Eheleute Gastwirt Karl
...Schaab in heimlicher Erde zur letzten Ruhe bestattet. Er
...ist im November 1916 auf dem Felde der Ehre gefallen
...und seine Leiche ist nunmehr zurückgebracht worden. Wie seine
...Eltern, erernte auch er sich allgemeinen Ansehens und großer
...Beliebtheit in der Gemeinde.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Richard Hein. Von Ems

1. 1507. Diez, den 1. März 1917.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Anmeldung für den vaterländischen Hilfsdienst.

Die Organisation der Arbeitsvermittlung für den Hilfs-
...dienst erstreckt sich auf sämtliche männlichen Personen zw-
...ischen 17 und 60 Jahren, soweit sie nicht zum Dienst in der
...bewaffneten Macht einberufen sind. Für die Arbeitsver-
...mittlung für den Hilfsdienst sind folgende drei große Grup-
...pen zu unterscheiden:

1. Diejenigen männlichen Personen, die eine Arbeits-
...leistung übernehmen wollen, durch die Militärper-
...sonen freigemacht werden.
2. Diejenigen männlichen Personen, die eine Arbeits-
...leistung in der Kriegswirtschaft übernehmen wollen.
3. Alle weiblichen Personen, die, obwohl sie an sich nicht
...unter das Hilfsdienstpflichtgesetz fallen, doch mittelbar
...in gleicher Weise wie die Personen zu 1 und 2 sich nutz-
...bar machen können.

Als Hilfsdienstmeldestelle, an die die Anmel-
...dungen für den vaterländischen Hilfsdienst zu richten sind,
...ist für den Unterlahnkreis der Kreisarbeitsnach-
...weis in Limburg bestimmt worden.

Sie wollen dies mit dem Hinzufügen ortsüblich be-
...kanngeben, daß

1. Meldestellen bei Ihnen vorrätig sind, und
2. die Hilfsdienstpflichtigen sich grundsätzlich nur an
...einer Stelle melden sollen, andernfalls sie dies bei
...ihrer Meldung mit anzugeben haben.

Meldestellen gehen Ihnen in den nächsten Tagen ohne
...Anschreiben in einigen Exemplaren zu. Entweder Nach-
...bedarf ist bei dem Mitteldutschen Arbeitsnachweisverband
...in Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 28, Fern-
...ruf Stadamt 44, anzufordern, von wo sie kostenlos geliefert
...werden.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

Gewerbliche Fortbildungsschule Bad Ems

Wiederbeginn des Sachunterrichts: Mittwoch, 7. Febr.
4 Uhr. Wiederbeginn des Zeichenunterrichts: Sonntag, 11.
Februar 8 Uhr.

Der Schulvorstand.

Statt Karten.

Anzeige!

Zur grössten Freude wurde uns
heute zu unserem Kriegsjungen ein
herziges **Kriegsmädel** beschert.

C. Jos. Schmidt,
Lt. d. Res., z. Zt. in Garnison
und **Frau Ida Ottilie**, geb. Eigenwillig.
Bad Ems, den 4. März 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen, für die trostreichen Worte am Grabe,
die schönen Kranzpenden, besonders auch dem
Ev. Männerverein, sagen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schnupp.

Bad Ems, den 5. März 1917.
(1935)

Eier-Verkauf.

Gegen jeden Abschnitt 4 der Eierkarten wird an unsere Ein-
wohner von Montag, den 5. März bis Freitag, den 9. März
ein Ei zum Preise von 32 Pf. abgegeben.

Die Abgabe erfolgt bei Frau Winger, Oberstraße, sowie in
den Butterverkaufsstellen von A. F. Burbach, Wg. May,
Emil Mächer, Hugo Schmidt und W. Thielmann.

Diez, den 3. März 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Granpen.

Mittwoch, den 7. März werden auf Abschnitt 17 der
Lebensmittelskarten, 125 Gramm Granpen abgegeben. Die Ab-
gabe geschieht in sämtlichen hiesigen Kolonialwarenhandlungen.
Preis für 1 Pfund 30 Pfennig.

Diez, den 3. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. März werden in den hiesigen Kolo-
nialwarengeschäften von A. F. Burbach, Carl Hed jr., Wg.
May, Hugo Schmidt, Schade und Füllgrabe, Ad. Stahlmann
und W. Thielmann Büdlinge abgegeben.

Die Abgabe erfolgt nur an unsere Einwohner.

Diez, den 5. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Verordnung des Herrn Reichskanz-
lers betr. den Verbrauch von Kartoffeln machen wir
wiederholt ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es jedem Bür-
ger verboten ist, täglich mehr Kartoffeln zu verbrauchen, als
ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen zusteht. Es ist in
letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Leute von uns Kar-
toffeln bezogen haben und mit ihnen nicht hauswirtschaftlich
umgingen; sodass sie bereits vor der abgelaufenen Frist wieder
Kartoffeln beziehen wollten. Die Betreffenden mußten zurück-
gewiesen werden.

Diez, den 3. März 1917.

Der Magistrat.
Hed.

Bekanntmachung.

Die Wohnung im Polizeidienstgebäude (Rosenstraße) ist
ab 1. April anderweitig zu vermieten.

Diez, den 3. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse bleibt am Dienstag, den 6. und Mittwoch,
den 7. ds. Mts. geschlossen.

Diez, den 3. März 1917.

Die Stadtkasse.

Das amtlich vorgeschriebene

Formular für Fremdenbücher

vorrätig in der Druckerei **H. Chr. Sommer, Bad Ems.**

Todes- + Anzeige.

Heute nachmittag 3 $\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft
nach langem, schweren, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau,
unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwie-
gertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Christina Baltin

geb. Höhn

wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen
Sterbesakramente der kath. Kirche, im Alter von
46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, den 3. März 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. März 1917,
nachmittags 11 Uhr in der Leichenhalle aus statt.
Das Beisetzungsamt ist Dienstag morgen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr in
der Pfarrkirche.

Beerdigungsanzeige.

Am 15. Nov. 1916 starb auf Frankreichs
Erde den Heldentod fürs Vaterland unser teu-
rer, unvergesslicher Sohn

Wilhelm Schaab

Nach der Ueberführung der sterblichen
Ueberreste desselben in seine Heimat findet
die Beisetzung am Dienstag, den 6. d. Mts.
nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Friedhof in
Sulzbach statt.

Die tieftrauernden Eltern:

Karl Schaab u. Frau
Christine geb. Alberti,
sowie sein **Bruder Karl.**

(1981)



Das Doppel-Ei

Zu haben bei **Aug. Roth, Drogerie, Bad Ems**

Eine kleine Ausgabe, ein
Nutzen für jeden Gefährten

„Das Doppel-Ei“

best bewährtes Eierprodukt
vermehrte die Eierproduktion
Geflügels, bewirkt
Wintereier und wirkt
auf Schaalen und Dotter
Karton 1 M., grosse Blätter

Ziehung bestimmt d. 10. März.

Naturhausparc

Geld-Lose

à 330 M., Hauptgewinn

100,000 M.

Porto u. Liste 35 Pf.

Berliner Lose à 1 M.

Hauptgewinn 10 000 M.

1 Naturhaus u. 3 Berliner Lose
in eig. Brieflosche inkl. Porto u.
2 Listen nur 7 M. vorz. da auch
unter Nachnahme [1866]

Jos. Boncelet,

Glücks-Lotteriebank,
Coblenz, Ederstr. 72.

Junger Mann,

nicht unter 15 Jahren, zur Bedie-
nung des „Eisenbahnposten“, für
1 Mai gesucht [1911]
Hotel Guttenberg, Bad Ems.

Röchin,

die auch Hausarbeit über-
nimmt zum 1. März oder
später gesucht. [1871]
Landrat Duderstadt,
Diez, a. B. Lützenstr. 20.

Ernst Venn

Jugendwörter

Der Turnverein
Halle wird von
wieder aufgenommen
Die Turn

Kräftiger gewandter

Hausbur

welcher bereits glück-
liche Erfahrungen im
zum baldigen Eintritt
Hotel Guttenberg.

Ein Haus

Dienstmädchen

gegen guten Lohn
geleitet. Eintritt 1.
1. April.
Zu erfragen in der

Seitens

sucht 2 kleine oder 1
m Küche u. Zubehö-
im unt. Stadt. u. Bad
ed 1. Mai. Anz.
an die Geschäftsstelle.

4 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad
mieten
Otto Meyer, Diez.
Im Hause, Bad Ems.
44. End der 2. u. 3.
6 Räume mit Zubehö-
Ems, Diez.

Verloren

blaue Leinwand Compas
Abgegeben in der
Stelle der Zeitung



Geschäfts-Verlegung

Am Dienstag, den 20. März 1917
verlegen wir unser hiesiges Spezialgeschäft in

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Biskuits und Zuckerwaren

von Römerstrasse 37
nach **Römerstrasse 9**
(am Königl. Kurhaus).
Hochachtungsvoll

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Filiale in **Bad Ems: Römerstrasse 9, am Königl. Kurhaus.**

Eigene

Kakao-, Schokolade-,
Zucker- und Back-
waren-Fabrik.

Fabriken:

Viersen, Spar dan bei Berlin,
Breslau, Heilbrunn,
Basel, Schokolade
fabrik zu Viersen.



Ueber
1000 Filialen.

